

Berichte des Tages



Das Hospiz in der Oststraße 57

Das Hospiz mitten in Velbert

„Hier wird bewusst gelebt und gelacht“

----- THERESA EHLERT

Wir, der Religionskurs aus der 10. Stufe der Gesamtschule Velbert-Mitte durften heute, am 21. November 2022 das Hospiz und Palliativzentrum Niederberg mitten in Velbert besuchen.

Empfangen wurden wir von zwei Mitwirkenden dieser gemeinnützigen Einrichtung. Sie haben uns von ihrer Arbeit im Hospiz, dem Thema Tod und Trauer, der Entstehungsgeschichte des Hospizes berichtet. Die beiden betonten immer wieder, wie viel intensiver sie ihr Leben jetzt leben würden. Frau Schnetzer, die Hospizleitung, ist der festen Überzeugung, dass ein Hospiz kein Ort der Negativität und Einsamkeit ist, sondern ein Ort, wo noch richtig bewusst gelebt und gelacht wird. So gibt es viele Veranstaltungen beispielsweise in der Adventszeit, es wird gesungen, gebacken, gebastelt und entspannt. Sie sagt: „Wir haben täglich viel Spaß zusammen und ermöglichen unseren Gästen die schönste letzte Zeit ihres Lebens.“

Gäste, so werden die dort stationierten Patienten genannt. Die meisten kommen mit Krebs, aber es gibt sehr viel mehr. Man kann keine genaue Zahl sagen, wie viele Gäste jährlich ins Hospiz kommen. „Aber was sicher ist“, so betont Frau Schyklenk, „egal wie lange unsere Gäste bleiben, wir geben stets unser Bestes.“ Es gibt Gäste, die bleiben einen Tag und es gibt welche, die auch nach acht Monaten noch dort sind. Manche erholen sich dort so gut, dass sie wieder zuhause leben können. Doch auch wenn es kein Hospiz der

reinen Trauer ist, gehen hier alle mit dem Thema Tod und Trauer offen um. „Alle unsere Gäste haben eine ärztliche Notwendigkeit und es ist ihnen bewusst, dass wenn sie bei uns einziehen, dies ihr letzter Wohnort sein wird.“

Die Mitarbeiter des Hospizes sind sich jedoch einig, die Arbeit mit sterbenskranken Menschen hat sie verändert, sie haben keinen Alltag mehr, jeder Tag bringt neue Hürden und Erfahrungen mit sich. Das Leben und Leiden der Gäste beschäftigt die Mitwirkenden nicht nur bei ihrer Arbeit, sondern auch in ihrer Freizeit, dann wenn sie Zeit für sich haben. „Sie sind in unseren Herzen“, so Frau P.

Die Finanzierung des Hospizes besteht zu 95% durch die Bezahlung der Krankenkassen und zu 5% aus eigenen Spenden oder Veranstaltungen. Eins finden sie aber alle schade: „Ein Hospiz in Velbert mit gerade mal zehn Zimmern - es wäre schön, wenn unser Hospiz erweitert werden könnte, damit die Warteliste sich verkürzt und wir mehr Menschen glücklich machen und erleichtern könnten.“

Persönliches

Fazit

Auch wenn ich weiß, dass mich so ein Beruf mental sehr belasten würde, finde ich es unfassbar stark, was alle Mitwirkenden des Hospizes Velbert jeden Tag für ihre Gäste geben.

Sie ermöglichen ihnen das, womit sie nicht mehr gerechnet haben. Sie sind für die Angehörigen da, führen Gespräche mit den Gästen und ihren Angehörigen, machen Hausbesuche und geben jeden Tag alles.

Es ist ein so unfassbar wichtiger Beruf, der mit den sonst im Alltag eher vermiedenen Themen Tod und Trauer offen umgeht, was für alle unfassbar wichtig ist.

Es gibt Hospize, die sehr auf den Glauben der Menschen abgestimmt sind, doch in Velbert ist jeder willkommen. Jeder Glaube wird akzeptiert und, wenn gewünscht, mit eingebracht.

Abschließende Informationen

Wer interessiert an der Arbeit im Hospiz ist darf jederzeit anrufen und Fragen stellen.

Spenden kann man besonders gut bei den kommenden Veranstaltungen im Dezember wie beispielsweise an Nikolaus, beim Waffeln- und Keksebacken sowie bei den anstehenden Musikabenden etc.

Adresse:
Oststraße 57, 42551 Velbert

Telefon:
02051 92190